

# Jahreswechsel auf Russisch

Die Volkshochschule an der Sonnemannstraße veranstaltet nach dem Julianischen Kalender ein Neujahrsfest

VON CLEMENS DÖRRENBURG

Ein leises Glockenklingeln eröffnet am Sonntagnachmittag das neue Jahr in der Volkshochschule (VHS) an der Sonnemannstraße. Die VHS-Mitarbeiterin Liliya Karpynska läutet das „alte russische Neujahr“ ein. Etwa 90 Besucher haben sich in einem Veranstaltungsraum der VHS im vierten Stock versammelt, um bei Gesang, Tanz und russischem Essen den Jahresanfang nach dem Julianischen Kalender zu feiern.

Anders als nach der Gregorianischen Zeitrechnung, wie sie in großen Teilen der christlichen Welt üblich ist, wird Silvester in orthodoxen Gegenden in der Nacht vom 13. auf den 14. Januar gefeiert. Dazu zählen neben Russland mehrere ehemalige Sowjetrepubliken.

## Die VHS vermittelt nicht nur Sprachen, auch Kultur

„Wir wollen in der VHS nicht nur Sprachen, sondern auch Kultur anbieten“, sagt Organisatorin Karpynska, die Abteilungsleiterin für Englisch und Russisch ist. Zum zweiten Mal veranstaltet sie das kleine Neujahrsfest, erstmals in diesem Jahr mit dem deutsch-russischen Kultur- und Bildungszentrum „Rosinka“.

„Uns ist sehr wichtig, dass die deutsche Bevölkerung Russland besser kennen lernt“, sagt Irina Petek von Rosinka. „Das al-



Die Jugend tanzt beim russischen Neujahrsfest in der VHS an der Sonnemannstraße 13.

SOPHIE SCHÜLER

te Neujahrsfest werde bis heute in ihrer Heimat gefeiert.

Karpynska sieht das Fest als Motivation für Sprachkursteilnehmer, um weiter zu lernen, aber auch für Kinder mit russischen Wurzeln, mehr über ihre

Herkunft zu erfahren. Gemeinsam mit dem Akkordeonspieler Sergej Batt führt sie am Sonntag durch das Programm.

Während Batt, der eigens aus Waiblingen bei Stuttgart angereist ist, den Zuschauern russi-

sche und deutsche Volkslieder vorspielt, erzählt Karpynska auf Russisch von den Bräuchen rund um den Jahreswechsel. Auf einer Leinwand im Hintergrund können die Zuschauer teils die deutschen Übersetzungen dazu lesen.

Dazwischen treten junge Tänzerinnen und Tänzer zweier Musikschulen aus Bad Nauheim und Hanau auf. Ihre farbenfrohen Trachten wechseln sie bei fast jedem neuen Tanz. Das Publikum applaudiert eifrig.

Dirk Kämmt, der im Publikum sitzt und auf Anraten einer Freundin zu der Veranstaltung gekommen ist, sagt: „Ich finde es immer wieder schön, wenn Menschen ihre eigene Kultur leben, auch tausende Kilometer entfernt von der Heimat“.

## Die Drei-Zutaten haben Auswirkungen aufs Jahr

Ekaterina Ippolitova und Richard Rauch aus Gießen sind zum zweiten Mal bei der Neujahrsfeier und angetan von dem „stilvollen Programm“. Der 33-jährige gebürtige Bayer sagt: „Die Bräuche werden lebendig erzählt und fast jeder kann mitsingen“. Dabei wolle er nach einem VHS-Kurs zu russischem Essen erst demnächst mit einem Sprachkurs in der Heimatsprache seiner Partnerin beginnen.

Zum ersten Mal hat die 28-Jährige in der VHS das traditionelle Neujahrsgericht „Kutja“ probiert, eine Art Brei aus Graupen, Nüssen, Rosinen und Honig. „Schmeckt gut und gesund“, befindet die Gießenerin. Je mehr Zutaten darin enthalten sind, desto besser soll das Jahr für den Essenden werden, so lautet eine traditionelle Prognose.

# Umweltzone gilt nicht für den Main

Schiffe stoßen besonders viel Feinstaub und Stickoxid aus / Grenzwerte gibt es kaum

VON FRIEDRIKE TINNAPPEL

Immer wieder beschwerten sich Anwohner und Erholungssuchende über die „stinkenden Schiffsdiesel“ auf dem Main, besonders auch zu Messezeiten, wenn dort die Hotelschiffe vor sich hindümpeln, bestätigte Janina Steinkrüger aus dem Umwelddezernat auf Anfrage. Doch gibt es offenbar keine Handhabe, diese Belästigung abzustellen.

Dass diese Dieselmotoren besonders viele Schadstoffe wie Feinstaub und Stickoxide produzieren, ist zwar bekannt, wurde

aber in allen Städten bei den Bemühungen für eine saubere Luft bislang nicht berücksichtigt: Auf dem Main ist die Frankfurter Umweltzone de facto außer Kraft gesetzt. Während bei den Besitzern älterer Dieselaautos die Angst vor der blauen Plakette und den damit verbundenen Fahrverboten umgeht, dürfen Schiffe ungestört die Umwelt verpesten.

„Grenzwerte gibt es so gut wie nicht“, so der Verkehrsexperte des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu), Dietmar Oeliger. Kreuzfahrtschiffe wie die „Aida“ etwa könnten so viele

Schadstoffe produzieren wie eine Million Autos. Anders als auf hoher See würden die Binnenschiffe zwar keinen schwefelhaltigen Treibstoff bunkern, sondern seien meist mit Lkw-Diesel unterwegs. Doch auch so würden immer noch jede Menge Schadstoffe ausgestoßen.

Hauptsitz des Nabu ist Berlin. Von der rot-rot-grünen Stadtregierung der Bundeshauptstadt stammt auch die Forderung, stärker gegen die Luftverschmutzung durch Schiffsdiesel vorzugehen. Nach Angaben von Oeliger sind Feinstaubfilter und Stickoxidkatalysatoren auf dem Markt. Sie würden jedoch kaum genutzt – nicht nur weil sie teuer sind, sondern eben „weil es keine Grenzwerte gibt“. Deshalb sollte, so der Naturschützer, der Bundesrat die Bundesregierung auffordern, „Schiffe in die Umweltzone“ einzubeziehen.

Als Zwischenlösung, wenn die Schiffe am Kai liegen, empfiehlt Oeliger, den Motor abzustellen und Landstrom zu nutzen. Der ist allerdings in Frankfurt nicht an jedem Liegeplatz verfügbar. Während sich die Schiffe der Primus-Linie und der Köln-Düsseldorfer mit Strom versorgen können, fehlt ein solches Angebot an den drei Liege-



Ahoi – und ab Richtung Osten: Schiff auf dem Main.

MONIKA MÜLLER

plätzen, die von den städtischen Hafentrieben im Bereich Nizza und St. Leonhard an Gastschiffen stunden- oder auch tageweise vermietet werden. Im Jahr 2016 legten nach Angaben einer Sprecherin der Hafentriebe 320 Schiffe aus anderen Heimathäfen in Frankfurt an.

Den Betreibern der Primus-Linie und der Köln-Düsseldorfer ist die Schadstoffproblematik bekannt. „Wir haben in Köln einige Versuche unternommen, um die Schadstoffe zu reduzieren“, sagt Pressesprecherin Nicole Becker.

Eine Lösung sei aber nicht in Sicht. So gebe es noch keinen Elektromotor für große Schiffe. Da hinke die Entwicklung hinterher.

Auch Anton Nauheimer von der Primus-Linie meinte, „es gibt noch keine Alternative“. Für eine Nachrüstung mit Partikelfiltern und Stickoxidkatalysatoren „gibt es nicht genügend Platz“ unter Deck. Nauheimer sprach auch von einer „gesetzlichen Unsicherheit“. Niemand wisse, welche Vorschriften es in den nächsten Jahren geben werde.

## Versteigerungen

Leihhäuser Grüne stadtbekannt  
beleihen jeden Gegenstand

Im Auftrag der Firma

**Grüne's Leihhäuser, Inh. Herm. Grüne KG**  
Filiale Frankfurt am Main, Zeil 70

versteigere ich am **Freitag, 19. Januar 2018, ab 10.00 Uhr,**  
**Bürgerhaus Bornheim, Ffm., Arnsburger Straße 24,**  
die nicht eingelösten Pfänder von Nr. 1.221.501 bis 1.223.000.  
Besichtigung am gleichen Tage von 8.00 – 10.00 Uhr.

**Letzter Einlösetag: Montag, 15. Januar 2018.**

Gold- und Silberschmuck sowie Gebrauchsgegenstände aller Art  
www.auktionen-rueckert.de

www.leihhaus.de